

Berliner Galerieszene

Mit etwa 350 Galerien und über 20.000 internationalen Künstlern ist die deutsche Hauptstadt weltweit Nummer eins im Bereich gegenwärtiger Kunst.

Berlin, März 2017 Ob Künstler, Galerist, Kurator, Kritiker oder Sammler – am Kunststandort Berlin kommt kein Profi vorbei. Viele Kunst-Schaffende zieht es daher in die deutsche Hauptstadt – für einige Wochen oder Monate, für ein paar Jahre oder für immer.

Ob Thomas Demand, Candice Breitz, Omer Fast, Jonas Burgert, Olafur Eliasson, Jeppe Hein, Monica Bonvicini, Katharina Grosse oder Ai Weiwei– sie alle leben und arbeiten in Berlin. Bereits im letzten Kulturwirtschaftsbericht waren es 20.000 Bildende Künstler. Etwa 6.000 davon sind mit ihren Arbeiten auch in Berliner Galerien vertreten. Berlin hat sich nach dem Mauerfall zu einem Produktionsstandort für zeitgenössische Kunst entwickelt, der international große Beachtung findet. Ob Malerei, Skulptur, Fotografie, Performance oder Installation: Auf der alle fünf Jahre stattfindenden Documenta in Kassel präsentieren Kunstschaffende ihre Werke Made in Berlin. Den Galerienzentren in Berlin-Mitte, Kreuzberg, der Potsdamer Straße und neuerdings wieder Charlottenburg eilt ein hervorragender Ruf voraus. Auch Informationsportale wie etwa „INDEX Berlin“ bündeln die angesagten Kunstorte der Stadt. www.indexberlin.de

Nach dem Mauerfall entwickelte sich Berlin zu einem der weltweit gefragtesten Kunststandorte und damit an die 20er Jahre an. Ein Blick zurück in die Geschichte zeigt: Das kontrastreiche und aufregende Großstadtleben der deutschen Hauptstadt übte auf die Künstler der Weimarer Republik eine große Anziehungskraft aus. Berlin war damals wie heute Dreh- und Angelpunkt der Kunst- und Kulturszene. Ob Neue Sachlichkeit oder Berliner Sezession, ob Künstler wie Max Beckmann, Käthe Kollwitz oder Edvard Munch – sie alle prägten das Bild einer kreativen und turbulenten Stadt. Ihren internationalen Ruf hat sie, abgesehen von den Jungen Wilden im West-Berlin der 70er nun wieder erlangt. Den Berliner Kunstkalender prägen inzwischen mehrere Termine, die immer mehr Kunstschaffende und Kunstinteressierte anziehen: Das „Gallery Weekend“, dem inzwischen über 47 private Galerien angehören - auch Vorläufer für ähnliche Events in anderen Städten,- beeindruckt durch seine hochkarätigen Ausstellungen und bündelt die internationale Szene wie kein anderer Termin. Kunstsammler, Kuratoren und Kunstinteressierte sind ein ganzes Wochenende lang zu einem exklusiven Rundgang bei verlängerten Öffnungszeiten durch Berlins Galerienvielfalt eingeladen. Die „Berlin Art Week“, die mit Unterstützung des Senats zum sechsten Mal private wie öffentliche Institutionen, Museen und die Kunstvereine zusammenfasst, zeigt auf welche Bedeutung die Stadt Berlin ihrer Kunstszene beimisst. Ein vielfältiges Programm aus Ausstellungen, zahlreichen Eröffnungen, Vorträgen und Diskussionen, Performances, Screenings und weiteren Sonderveranstaltungen wird Kunstliebhaber aus aller Welt begeistern. Junge und etablierte Galerien werden u. a. vom

visitBerlin / Berlin Tourismus & Kongress GmbH

Pressestelle
Am Karlsbad 11
D-10785 Berlin

visitBerlin.de
facebook.com/Berlin
facebook.com/visitBerlin

Pressekontakt

presse@visitBerlin.de
Tel.: +49 (0)30 26 47 48 – 956
Fax: +49 (0)30 26 47 48 – 968

press.visitBerlin.de
blog.visitBerlin.de
twitter.com/visitBerlin

Mitinitiator der „Berlin Art Week“, dem exklusiven Messeformat abc „art berlin contemporary“ sowie der neueren Satellitenmesse „positions berlin“ präsentiert.

www.gallery-weekend-berlin.de, www.berlinartweek.de,
www.artberlincontemporary.com/de, www.positions.de

Ebenso attraktiv für Berlin-Besucher ist die 2018 zum zehnten Mal stattfindende Berlin Biennale. Als Kuratorin wurde die aus Südafrika stammende Künstlerin und Kuratorin Gabi Ngcobo benannt. www.berlinbiennale.de

Internationalität und länderspezifische Künstlerförderung

Hervorzuheben sind die in Berlin angesiedelten Stipendiatenprogramme, die seit mehr als zwei Jahrzehnten wichtige internationale Künstler fördern und herausbringen.

Herausragende Arbeit leisten z.B. der DAAD mit seinen neuen Räumen in der Oranienstraße und das Künstlerhaus Bethanien. Die USA unterhalten mit der American Academy am Wannsee ein repräsentatives Haus das in den letzten Jahren nicht unerheblich zum inhaltlichen Diskurs im Berliner Kunstleben beigetragen hat. Sogar die New York Times schickte ihre Chef-Kunstkritiker in die Hauptstadt, um direkt von der Spree über Kunstereignisse in ganz Europa zu berichten.

www.facebook.com/berlinerkuenstlerprogramm, www.bethanien.de

Die Bedeutung von inzwischen ca. 150 nicht kommerziellen und zumeist selbstfinanzierten artists'-run spaces in Berlin honoriert seit einiger Zeit auch der Berliner Senat. Im September 2012 wurden erstmals Preise zur Auszeichnung künstlerischer Projekträume ausgelobt. Sieben ausgesuchte Künstlerinitiativen erhalten seither einmalig je 30.000 Euro. 2016 zählten zu ihnen z.B. „A Trans“, das künstlerisch-architektonischen Visionen und soziale Achtsamkeit thematisiert. <http://atrans.org/>. „super bien!“, ein Projektraum konstruiert aus einem gewöhnlichen Gewächshaus, untersucht die Rolle der Galerie in der zeitgenössischen Kultur. Seine einfache, modulare Struktur bietet Künstlern und Kuratoren die Möglichkeit es für jede Ausstellung radikal neu zu definieren. <http://www.superbien.de/>

„LAGE EGAL“ setzt sich spielerisch und experimentell mit Präsentations- und Vermarktungsmechanismen von Kunstwerken auseinander und führt Ausstellungen nicht nur in eigenen sondern auch anderen Räumen durch, etwa in Privatwohnungen oder zu Gast in Galerien. <http://www.lage-egal.de>

Der renommierte Preis der Nationalgalerie für Junge Kunst besteht bereits seit dem Jahr 2000. Letzte Gewinnerin war die aus Gießen stammende Künstlerin Anne Imhof. Im September 2017 wird die nächste PreisträgerIn ausgelobt.

Hier leben und arbeiten die Künstler – Atelierhäuser in Berlin

Jenseits der bekannten und etablierten Schauräume und Plattformen für zeitgenössische Kunst wird es schon schwieriger, ihre Produzenten ausfindig zu machen. Der Großteil an

visitBerlin / Berlin Tourismus & Kongress GmbH

Pressestelle
Am Karlsbad 11
D-10785 Berlin

visitBerlin.de
facebook.com/Berlin
facebook.com/visitBerlin

Pressekontakt

presse@visitBerlin.de
Tel.: +49 (0)30 26 47 48 – 956
Fax: +49 (0)30 26 47 48 – 968

press.visitBerlin.de
blog.visitBerlin.de
twitter.com/visitBerlin

Atelieregemeinschaften und individuellen Arbeitsräumen für Künstler liegt in den aktuellen Boom-Vierteln der Kreativbranche Kreuzberg und Neukölln. Allerdings gibt es aufgrund der dort steigenden Mieten auch ein verstärktes Interesse am Bezirk Wedding der sich mit einigen leer stehenden Industriearealen als beliebter Stadtteil für Ateliersuchende herauskristallisiert hat. Ein bekanntes Beispiel sind die ehemaligen BVG-Werkstätten, die sogenannten Uferhallen, die sich zu einem Kulturzentrum in privater Trägerschaft entwickelt haben. Künstler wie Katharina Grosse oder John Bock, aber auch der Nachwuchs wie Wolfgang Ganter schaffen hier spannende Arbeitskontexte. www.uferhallen.de

Die verborgenen Orte der Produktion finden sich in einstigen Fabriketagen und Gewerbehöfen, die erst nach dem Mauerfall frei wurden, als zahlreiche Industrie- und Gewerbebetriebe die Stadt verließen. Viele der damals leer gewordenen Räume rettete eine Initiative des Atelierbüros im Kulturwerk des Berufsverbandes Bildender Künstler (bbk berlin e.V.). Zusammen mit dem Berliner Senat und anderen Partnern wurde ein Atelierförderprogramm entwickelt, das zurzeit über rund 830 mietpreis- und belegungsgebundene Ateliers und Atelierwohnungen verfügt. In Neukölln zählen die Atelierhäuser in der Donaustraße 83 und der Hobrechtstraße 31 zu den auf diese Weise reanimierten Fabrikzentren. Zwischen Maybachufer und Kottbusser Damm gelegen, beherbergen sie heute über 20 Ateliers. www.bbk-berlin.de

An einem der Uferplätze Treptows liegt mit der Kunstfabrik am Flutgraben ein Haus das 40 Ateliers zur Verfügung stellt. Unter den hier arbeitenden Künstlern sind zahlreiche präzente Namen wie Eberhard Havekost oder Raumlabor. Die Kunstfabrik befindet sich auf dem Arena-Areal, einem ehemaligen Straßenbahndepot. www.flutgraben.org

Das Interesse an unkonventionellen historischen und umwandelbaren Locations reißt nicht ab. Investoren, unter Ihnen diverse Kunstsammler, erschaffen immer wieder neue kreative Orte oder Atelierkontexte in ehemaligen Brauereien, Krematorien oder gar SED-Fuhrparks. Beispiele hierfür sind etwa die Kindl-Brauerei in Neukölln mit ihren über 1200 qm Ausstellungsfläche und weiteren Räumen für Veranstaltungen unterschiedlicher Art, das Krematorium Wedding, die Malzfabrik in Schöneberg oder der Ausstellungspot und Atelierkontext von Sammler Axel Haubrok in Lichtenberg. Ebenso außerhalb des Zentrums - in Oberschöneeweide - befindet sich das Funkhaus Nalepastraße. Das in den 50er-Jahren errichtete Gebäude wurde vor einigen Jahren vom neuen Investor in ein Kunst- und Kulturzentrum umgewandelt. Dort kann man Tonstudios und Künstlerateliers mieten. funkhausberlin.blogspot.de <http://www.kindl-berlin.de>, <http://www.haubrok.org>, <https://www.silent-green.net>

Private Kunst – ganz öffentlich

Der Kunstboom in Berlin macht es auch Kunstsammlern schmackhaft, ihre zunächst privaten Sammlungen öffentlich zur Schau zu stellen. Eine der inzwischen bekanntesten ist die des Kommunikationsmagnaten Christian Boros, die in einem ehemaligen überirdischen 2.

visitBerlin / Berlin Tourismus & Kongress GmbH

Pressestelle
Am Karlsbad 11
D-10785 Berlin

visitBerlin.de
facebook.com/Berlin
facebook.com/visitBerlin

Pressekontakt

presse@visitBerlin.de
Tel.: +49 (0)30 26 47 48 – 956
Fax: +49 (0)30 26 47 48 – 968

press.visitBerlin.de
blog.visitBerlin.de
twitter.com/visitBerlin

Weltkrieg-Bunker angesiedelt ist. Boros ließ das eindringliche Gebäude entkernen und für Ausstellungszwecke umstrukturieren. Werke angesagter internationaler Künstler, unter ihnen Tobias Rehberger, Olafur Eliasson und Alicja Kwade sind Bestandteil dieser inzwischen international renommierten zeitgenössischen Kunstsammlung. Das Dach des Bunkers – einst einer der bekanntesten Techno-Clubs der Stadt – wird von einem Penthouse gekrönt, in dem der Besitzer persönlich lebt. Die Ausstellung wird derzeit umgebaut und am 03. Mai 2017 wieder eröffnet. www.sammlung-boros.de

Erika und Rolf Hoffmann kamen bereits kurz nach der Wende in die deutsche Hauptstadt, um ihrer Sammlung einen angemessenen Rahmen zu geben. In Berlin-Mitte in einer historischen Nähmaschinenfabrik siedelte sich das Ehepaar samt seiner zumeist konzeptuell ausgerichteten Kunstwerke an, die regelmäßig samstags nach Voranmeldung in den sich über zwei Etagen verteilenden Privaträumen des Paares besucht werden kann. Zu Ihnen zählen Werke aus den 60er-Jahren etwa von Lawrence Wiener ebenso wie Arbeiten des zeitgenössischen Multimediakünstlers John Bock. Häufig stammen die Arbeiten aus dem Frühwerk der Künstler. Seit dem Tod ihres Mannes führt Erika Hoffmann die Sammlung alleine weiter. www.sammlung-hoffmann.de

Arzt und Wella-Erbe Thomas Olbricht kauft seit seiner Jugend Kunst. Seine Sammelleidenschaft beschränkt sich allerdings nicht allein auf Gegenwartskunst. Hinzu gesellen sich Exotica, die man einst und vor der Existenz von Museen in sogenannten Wunderkammern ausstellte. Von Stoßzähnen und Einhörnern bis hin zu Editionen von Gerhard Richter und Vertretern des 21. Jahrhunderts ist im me collectors room eine unglaubliche Kunst-Vielfalt inszeniert. *me* steht übrigens für moving energies. Daher lädt Olbricht regelmäßig andere Sammler und Kuratoren ein, die ihre Kollektionen in den Räumen der Auguststraße präsentieren oder thematische Ausstellungen erarbeiten und somit für neuen Input sorgen. Auch der mit ausgewählten und mitunter limitiert erwerbbar Objekten ausgestattete Museumsshop ist einen Besuch wert. www.me-berlin.com

Kunstberater und Sammler Desiré Feuerle widmet sich internationalen Zeitgenossen ebenso wie antiken chinesischen Möbeln und südostasiatischer Kunst. Erst 2016 eröffnete der Sammler und Kunstberater The Feuerle Collection unweit des Gleisdreieck in einem ehemaligen Telekommunikationsbunker seine Räume. Vielversprechend ist hier der epochenübergreifende Dialog unterschiedlicher Kunstrichtungen und Kulturen mit zeitgenössischer Kunst. <http://thefeuerlecollection.org>

Heiner Bastian hingegen, der seit 10 Jahren seine Sammlung moderner und zeitgenössischer Kunst eigens für die Sammlung von Stararchitekten David Chipperfield errichteten und gegenüber der Museumsinsel befindliche Haus präsentierte, schenkt das Gebäude im Spätsommer 2017 der Stiftung Preußischer Kulturbesitz.

Die in Düsseldorf beheimatete Julia Stoschek Collection hat im Februar 2017 ihren neuen Standort in der Leipziger Straße in Berlin eröffnet und widmet sich verstärkt zeitbasierten

visitBerlin / Berlin Tourismus & Kongress GmbH

Pressestelle
Am Karlsbad 11
D-10785 Berlin

visitBerlin.de
facebook.com/Berlin
facebook.com/visitBerlin

Pressekontakt

presse@visitBerlin.de
Tel.: +49 (0)30 26 47 48 – 956
Fax: +49 (0)30 26 47 48 – 968

press.visitBerlin.de
blog.visitBerlin.de
twitter.com/visitBerlin

Medien. Die private Sammlung beinhaltet überwiegend Videoarbeiten, Installationen und Fotografien, wobei die wissenschaftliche Ausarbeitung der Inhalte einen Schwerpunkt darstellt. <http://www.julia-stoschek-collection.net/>

Boomende Galerieszene

Berlin ist mehr als ein Hotspot des internationalen Kunstmarktgeschehens. In keiner anderen Großstadt der Welt präsentiert sich die Szene in so großer Zahl und Dichte: Etwa 350 Galerien verzeichnet Deutschlands Hauptstadt. Dazu kommen rund 150 nichtkommerzielle Showrooms und Off-Spaces, die regelmäßig neue Ausstellungen zeigen. Seit nunmehr fast 20 Jahren eröffnen nahezu wöchentlich neue Galerien an verschiedenen Standorten. Einige altgediente Galeristen aus dem Rheinland verlagerten gar ihre gesamte Geschäftstätigkeit in die deutsche Hauptstadt. Auf mehr als 57.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche werden mittlerweile 6.000 Künstler aus dem In- und Ausland in den Berliner Galerien vorgestellt. Einer der letzten Newcomer ist der renommierte Kölner Galerist Michael Kewenig, der nicht nur mit namhaften und etablierten Künstlern wie Beuys, Boltanski und Kounellis arbeitet, sondern auch Zeitgenossen wie Ralf Ziervogel zeigt. In Berlin-Mitte im Palais Happe, dem zweitältesten Bürgerhaus der Stadt, entstand kürzlich seine neue Galerie – sein Schaulager hingegen ist im ehemaligen Umspannwerk in Moabit angesiedelt. kewenig.com

Die Mehrzahl der heute in Berlin verwurzelten Künstler und Kunstvermittler strömte nach dem Mauerfall in die neue Hauptstadt, die wie aus einem langanhaltenden Dornröschenschlaf wiederzuerwachen schien. Reanimierte Fabrikhäuser wie die ehemalige Margarinefabrik in der Auguststraße wurden zu international beachteten Kunstzentren. Unter der damaligen Leitung des heutigen MoMa PS1-Direktors Klaus Biesenbach erlangten die Kunstwerke, deren offizieller Name mittlerweile KW Institute for Contemporary Art lautet, seit ihrer Gründung 1990 internationale Aufmerksamkeit als Labor und Kooperationsplattform für wegweisende Tendenzen der zeitgenössischen Kunst. www.kw-berlin.de/de/

Mitte

In Mitte entwickelte sich in Windeseile eine der lebendigsten und renommiertesten Galerienmeilen. Zu ihren frühen Mitstreitern zählt Gerd Harry Lybke, der 1992 aus Leipzig in die Spandauer Vorstadt zog, um mit Eigen + Art seinen Malern der heute weltbekannten Neuen Leipziger Malschule in Berlin ein Forum zu bieten. Wenn auch viele Galerien gegen Ende der 90er-Jahre in andere Trendbezirke zu größeren Locations abwanderten, zogen Namen wie Kicken oder neugerriemschneider hinzu und verliehen dem Standort Stabilität. Immer neue Projekte sorgten in den letzten Jahren in der Spandauer Vorstadt für frischen Wind, so etwa das elegante Hauptquartier von Sprüth/Magers in der Oranienburger Straße. Im April 2017 eröffnet nun der bisher am Checkpoint Charlie ansässige Galerist Crone in der Linienstraße in Mitte, der mit Künstlern wie Rosemarie Trockel oder Norbert Bisky arbeitet. Die Galerie Dittrich & Schlechtriem hat ebenfalls in der Linienstraße neue Räume bezogen. In

visitBerlin / Berlin Tourismus & Kongress GmbH

Pressestelle
Am Karlsbad 11
D-10785 Berlin

visitBerlin.de
facebook.com/Berlin
facebook.com/visitBerlin

Pressekontakt

presse@visitBerlin.de
Tel.: +49 (0)30 26 47 48 – 956
Fax: +49 (0)30 26 47 48 – 968

press.visitBerlin.de
blog.visitBerlin.de
twitter.com/visitBerlin

der Nähe der Museumsinsel befindet sich die Deutsche Bank Kunsthalle, ehemals Deutsche Guggenheim, die jährlich drei bis vier hochkarätige Ausstellungen zeigt. www.eigen-art.com, www.spruethmagers.com, <http://www.galeriecrone.com>, www.deutsche-bank-kunsthalle.de

Einer der neuen Kunst-Hotspots in der Auguststraße ist die ehemalige jüdische Mädchenschule, die vom Charlottenburger Galeristen Michael Fuchs saniert und für 20 Jahre gemietet wurde. Das Projekt umfasst mehrere Galerieräume – u.a. den von Michael Fuchs selbst, aber auch CWC - Camera Work Contemporary, eine Dependance der auf Fotografie spezialisierten Charlottenburger Galerie Camera Work. In der zweiten Etage befindet sich das Kennedy Museum. Ebenso attraktiv sind die dort angesiedelten Restaurants. Sie führen die ältere wie jüngere Geschichte vor Ort zusammen. Das Deli Mogg mit Pastrami Sandwiches tut sein Bestes, das Berlin der 20er Jahre mit dem hippen zeitgenössischen Berlin zu verbinden. www.maedchenschule.org, www.moggmogg.com

Kreuzberg

Ein weiteres Kunstzentrum findet sich etwas weiter südlich entlang des ehemaligen Mauerstreifens am Checkpoint Charlie. In dem Karree um die Charlotten- und Markgrafenstraße, inmitten spanischer Lebensmittelgroßhandel und türkischer Hochzeitsbekleidungsgeschäfte, residiert seit längerem die einflussreiche Galerie Carlier|Gebauer, die ebenso wie ihre Nachbarin Barbara Thumm bereits in den 90er Jahren Berlins Kunstszene mitbestimmt hat. www.carliergebauer.com, www.bthumm.de

Etwas weiter Richtung Süden, gleich hinter dem Axel-Springer-Gebäude, besteht seit 2007 das Galeriehaus Lindenstraße 34/35 in unmittelbarer Nähe zum Jüdischen Museum. Galerist Claes Nordenhake erwarb den stattlichen Bau von 1912 bereits 2003 zusammen mit einem schwedischen Sammler. Mit seiner 1973 in Malmö gegründeten Galerie kam Nordenhake 2000 als erster ausländischer Kunsthändler nach Berlin. Heute haben dort 13 Galerien ihre Räume. Gleich im Erdgeschoss betreibt die alteingesessene Düsseldorfer Blue-Chip-Galerie Konrad Fischer ihre Berliner Dependance. www.galerienhaus.com

Neu ist ein kleiner, aber feiner Spot ganz in der Nähe des Moritzplatz mit seinem Aufbauhaus: 2013 zog die aufstrebende Galerie Klemm's in die Prinzessinnenstraße. www.klemms-berlin.com

Das multikulturelle Kreuzberg zwischen Mehringdamm und dem Schlesischem Tor ist ebenso trendig wie die hippe Galerie Wentrup belegt. Auch Positionen wie Chert am Schlesischen Tor präsentieren etablierte Künstler und die Shooting Stars von morgen. Eines der neuesten Projekte ist das von Johann König: die St. Agnes Kirche, 1967 von Werner Düttmann errichtet, ist kürzlich als Ausstellungszentrum für junge Kunst eröffnet worden. König stammt aus einer einflussreichen Familie im internationalen Kunstbetrieb und gehört zu den charismatischsten Junggaleristen in Berlin. www.wentrupgallery.com, chert-berlin.org, <http://www.koeniggalerie.com>. Die meisten der bereits etablierten Galerien haben in Berlin

visitBerlin / Berlin Tourismus & Kongress GmbH

Pressestelle
Am Karlsbad 11
D-10785 Berlin

visitBerlin.de
facebook.com/Berlin
facebook.com/visitBerlin

Pressekontakt

presse@visitBerlin.de
Tel.: +49 (0)30 26 47 48 – 956
Fax: +49 (0)30 26 47 48 – 968

press.visitBerlin.de
blog.visitBerlin.de
twitter.com/visitBerlin

mehrere Umzüge hinter sich – von einem Kunstzentrum zum nächsten Galerien-Spot. Die Galerieorte an der Jannowitzbrücke oder hinter dem Hamburger Bahnhof haben sich inzwischen aufgelöst.

Die Potsdamer Straße – trendiger Kunst-Hotspot in Berlin

Die Gegend boomt und verbucht kontinuierlich neue Galerie-Zuzüge, die gegenseitig voneinander profitieren und teils die Eröffnungstermine miteinander abstimmen. In der Nachbarschaft befinden sich seit einigen Jahren Supportico Lopez, Tanya Leighton und Thomas Fischer, alle drei junge aufstrebende GaleristInnen. Inzwischen beleben nunmehr fast 45 Galerien den Kiez um die Potsdamer Straße neu und lenken das Interesse weiterer Unternehmen aus dem Kreativbereich dorthin. Auch Esther Schipper - kürzlich mit der alt bekannten Johnen Galerie fusioniert – zieht gerade vom Schöneberger Ufer in neue Räume auf dem ehemaligen Tagesspiegel-Gelände in der Potsdamer Straße. Dort sorgen internationale Galerien – unter ihnen die einflussreichen Londoner Galeristen Blain Southern – für Besucherandrang. Andreas Murkudis, der ausgesuchte Mode und Design, Kunsteditionen und andere Luxusobjekte im und neben dem Areal verkauft, eröffnet zum Gallery Weekend 2017 einen von ihm selbst kuratierten Ausstellungsraum gleich gegenüber, in der Potsdamer Straße. Ein Berliner Neuzugang in Schöneberg ist der Cavuspace gekoppelt an die Parfüm-Manufaktur Urban , die einen Bogen von der bildenden Kunst zur Duftkreationen schlägt. www.supporticolopez.com, www.tanyaleighnton.com, www.galeriethomasfischer.de, <http://www.blainsouthern.com>, www.estherschipper.com, www.andreasmurkudis.com www.cavuspace.com

Kunstspots in Berlin – Von Ost bis West

In Friedrichshain residiert seit sieben Jahren die Galerie Capitain Petzel, ein Zusammenschluss zweier Big Player im internationalen Kunsthandel: der Kölnerin Gisela Capitain mit dem in New York ansässigen Deutschen Friedrich Petzel. Die Galerie befindet sich in einem der seltenen Juwelen der DDR-Moderne. Der 1964 erbaute, elegante und lichtdurchflutete Pavillon trug einst den sozialistisch geprägten Namen „Kunst im Heim“ und diente der DDR als Kunstschauenster. Das markante Gebäude wurde sorgfältig restauriert und bietet auf drei Ebenen Platz für Ausstellungen aller Art. Es ist mittlerweile zur Pilgerstätte von Kunstsammlern und Architekturfans gleichermaßen geworden. Seit fünf Jahren ist dort auch die aus Los Angeles stammende Galerie peresprojects zu Hause, die schon länger in Berlin weilte und junge Künstler wie Terence Koh zu Shooting Stars macht. www.capitainpetzel.de, peresprojects.com Erst 2014 eröffnete die Galerie Sexauer in einer Industriehalle in Weißensee, ganz in der Nähe vieler spannender Atelierkontexte. Mit qualitativ hochwertigen Ausstellungen hat der gut vernetzte Anwalt und Kulturveranstalter Jan-Philipp Sexauer in kürzester Zeit dort einen der bestbesuchten Kunst-Hotspots geschaffen. <http://www.sexauer.eu>

visitBerlin / Berlin Tourismus & Kongress GmbH

Pressestelle
Am Karlsbad 11
D-10785 Berlin

visitBerlin.de
facebook.com/Berlin
facebook.com/visitBerlin

Pressekontakt

presse@visitBerlin.de
Tel.: +49 (0)30 26 47 48 – 956
Fax: +49 (0)30 26 47 48 – 968

press.visitBerlin.de
blog.visitBerlin.de
twitter.com/visitBerlin

Bereits Anfang der 1990er Jahre kam der renommierte Galerist Max Hetzler von Köln nach Berlin. Nach Stationen in Kreuzberg und Wedding eröffnete er im Jahr 2013 zwei Standorte in Charlottenburg – unweit des Museums für Fotografie, der Newton Foundation und des C/O Berlin, einem privaten Fotografie-Museum. www.maxhetzler.com

Der ebenfalls aus Köln stammende Daniel Buchholz entschied sich bereits vor einigen Jahren für Räume in der Charlottenburger Fasanenstraße und zeigt in dem bürgerlich geprägten Viertel im Westen Flagge. Charlottenburg war bereits in der Vorwendezeit das bevorzugte Viertel einiger wichtiger Galerien und Händler. Volker Diehl, ehemals in Charlottenburg ansässig und für viele Jahre in anderen Bezirken der Stadt aktiv, entschied sich nunmehr, in seine alte Galerieheimat zurück zu gehen. Ganz in der Nähe in der Emser Straße, eröffnete er einen weiteren Spot, den sogenannten Diehl Cube; eine 7 x 7 x 7 m große Vitrine, in der die jeweils aktuelle Ausstellung rund um die Uhr betrachtet werden kann. Neben Neumeister Bar-Am in der Goethestraße ist eine der derzeit angesagtesten Galerien die junge Mathew Gallery von David Lieske und Peter Kersten unweit der Schaperstraße.

Neuerdings hat auch die seit 2007 am Kupfergraben befindliche Galerie Contemporary Fine Arts Räume in Charlottenburg bezogen. Ihr Galeristenpaar Nicole Hackert und Bruno Brunnet hat sich dank früh entdeckter und kontinuierlich aufgebauter Kunstmarkt-Stars wie Peter Doig, Daniel Richter oder Raymond Pettibon einen Ruf als Schrittmacher des Kunstmarktbusiness erarbeitet.

www.galeriebuchholz.de, www.galerievolkerdiehl.com, neumeisterbaram.com,
www.mathew-gal.de, <http://www.cfa-berlin.de>

Weitere Informationen auf visitBerlin.de.

(22.582 Zeichen)